

Zeitschrift:	Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels
Herausgeber:	Schweizerischer Burgenverein
Band:	25 (2020)
Heft:	3

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstand für das Vereinsjahr 2020/21

Präsident:

Dr. Daniel Gutscher
Münstergasse 62
CH-3011 Bern
+41 31 971 68 77
+41 79 652 24 35
gutscher@bluewin.ch

Vizepräsidenten:

Hansjörg Frommelt
Grosser Bongert 10
FL-9495 Triesen
+423 392 15 62
hansjoerg@frommelt.li

Valentine Chaudet
Av. d'Ecchallens 115
CH-1004 Lausanne
+41 79 794 61 77
valentine.chaudet@gmail.com

Quästor:

Dr. iur. Martin Baumgartner
BK&P AG Treuhandgesellschaft
Postfach
CH-8022 Zürich
+41 44 213 69 69
m.baumgartner@bkpzh.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Armand Baeriswyl
Archäologischer Dienst
des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66
Postfach
CH-3001 Bern
+41 31 633 98 22
armand.baeriswyl@be.ch

Dr. Elisabeth Crettaz
CASTELARCH
Grand-Rue 20
CH-1700 Fribourg/Freiburg i.Ue
+41 26 321 30 21
+41 79 757 48 02
elisabeth.crettaz@bluewin.ch

Dr. Ursina Jecklin-Tischhauser
Museum Regiunal Surselva
Städtlistrasse 10
CH-7130 Ilanz
+41 81 925 41 81
info@museumregiunal.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.
Brauerstrasse 36
CH-8400 Winterthur
+41 52 213 26 72
p.niederhaeuser@sunrise.ch

Sophie Providoli
Dienststelle für Immobilien
und Bauliches Erbe
Av. du Midi 18
CH-1960 Sion
sophie.providoli@admin.vs.ch

Lukas Wallimann
Amt für Denkmalpflege
und Archäologie SH
Beckenstube 11
CH-8200 Schaffhausen
lukas.wallimann@ktsh.ch

Publikationen

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Hrsg.), Object Links – Dinge in Beziehung

Formate – Forschungen zur Materiellen Kultur 1, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag 2019. – 207 Seiten, mit 71 s/w und farbigen. Abb., gebunden; Print: € 40,– (D) / € 42,– (A); E-Book: € 32,99 (D) / € 34,– (A). ISBN 9783-205-20957-7.

Welche Aufschlüsse ermöglichen Forschungen, die die Verbindungen zwischen Objekten sowie zwischen Objekten und Menschen in den Blick nehmen? Antworten auf diese Frage bietet der erste Band der Reihe «Formate – Forschungen zur Materiellen Kultur», der im Rahmen der Forschungsperspektive «Object Links – Objects Link» des Insti-

tuts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL) entstanden ist.

In sieben Einzelstudien untersuchen die Teammitglieder am IMAREAL aus den Fachbereichen Archäologie, Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte Arten und Qualitäten der Bindungen zwischen Menschen und Objekten, aber auch zwischen Objekten untereinander in spezifischen «Objektgesellschaften» in Mittelalter und Früher Neuzeit. Gemeinsam zeigen die Beiträge, dass die Charakteristika der Verbindungen in den verschiedenen Objektgesellschaften zwar vielfältig sind, ihre eingehende Analyse aber einen fruchtbaren interdisziplinären Ansatz zur Beschreibung materieller Kulturen darstellt. Dem wird im Buch auch durch eine Verschränkung

der Einzelstudien mittels gemeinsam entwickelter, zentraler Begriffe zur Systematisierung und Beschreibung der verbindenden Qualitäten Rechnung getragen. Das Buch versteht sich somit als methodisch-konzeptioneller Beitrag zum Object Turn in den Kulturwissenschaften.

Inhalt

Heike Schlie: Object Links – Objects Link. Elisabeth Gruber: Making of ... Object Links. Begriffsforum. Elisabeth Gruber: Object Links. Brücken als Objekte topografischer und sozialer Vernetzung. Thomas Kühtreiber: Dinge ordnen. Adeliges Haushalten in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Herrschaft Windhag, Gemeinde Windhaag, Oberösterreich. Ingrid Matschinegg:

Inventarisierte Objekte verlinken: Schreibzeug, Schreibtisch, Schreibstube. Objekte und Orte des Schreibens auf Burgen (15. und 16. Jahrhundert). *Isabella Nicka*: Object Links in/zu Bildern mit REALonline analysieren. *Sarah Pichlkastner*: Ernährung und soziale Ungleichheit in einem «besonderen» Haus. Die Food Links des Klosterneuburger Bürgerspitals in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. *Gabriele Schichta*: «Habt mir auff daz pild, daz ist mir worden wild!» Verlebendigte Objekte und verdinglichte Figuren in den Mären Der Herrgottsnitzer und Der Bildschnitzer von Würzburg. *Heike Schlie*: Bedeutungsstiftende Links und objektbiografische Konstellationen: Das Goldschmiedewerk des Nikolaus von Verdun im Stift Klosterneuburg.

Katharina König
Vom frühmittelalterlichen Dorf zum Handwerkerquartier des 19./20. Jahrhunderts
Ergebnisse der Ausgrabungen von 2008 bis 2012 im Langenthaler Wahrquartier
Mit Beiträgen von Marlu Kühn und Angela Schumbaum, Marc Nussbaumer und André Rehazek, Vincent Serneels.
Hrsg. von der Bildungs- und Kultur-

direktion des Kantons Bern, Amt für Kultur, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 6, Bern 2020 – 328 Seiten, 219 Abb. in Farbe, 28 Tafeln und 3 Beilagen, Format A4, Broschur. ISBN 978-3-9525057-3-1.

Im Zentrum von Langenthal führten die Umgestaltung des Wuhrplatzes und der Neubau von Mehrfamilienhäusern 2009 bis 2012 zu archäologische Grabungen. Diese brachten die Reste des Dorfes *Langatun* aus dem 7./8. bis 12. Jh. ans Tageslicht. Nun wurden die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in einer neuen Publikation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei den archäologischen Grabungen auf dem Langenthaler Wuhrplatz 2009 bis 2012 kamen Pfostengruben und kleine Werkhütten zum Vorschein, die uns einen kleinen Bereich des damaligen Ortes zeigen. Im Boden erhalten blieben zudem Keramikscherben, Steingeräte, Tierknochen und einige Reste von Pflanzen.

Insbesondere die Kochtöpfe lassen sich gut mit jenen aus dem Basler Raum jenseits des Juras vergleichen. Zusammen mit den aus historischer Quelle bekannten Grundeigentümern aus Oberschwaben im 9. Jh. weist dies auf eine wirtschaftliche Ausrichtung Langenthals

nach Norden hin. Diese wirtschaftlichen Beziehungen endeten wohl um die Jahrtausendwende.

Demgegenüber zeigen die angebauten Pflanzen, die Tiere und die übrigen Gerätschaften ein durchaus übliches Bild des ländlichen Lebens jener Zeit, das geprägt war vom Erwirtschaften der täglichen Güter für die Abgaben an die Grundherren und das Sichern der eigenen Existenz: ein bescheidenes Leben, das wenig Spuren für die Nachwelt im Boden hinterliess.

Aus unbekanntem Grund wurde dieser Bereich des Dorfes aufgegeben und im 13. Jh. neu als Wässermatte genutzt. In deren Sedimenten und um ein kleines Gebäude aus dieser Zeit lagen Stücke gebrannten Tons, die aus der Produktion des Klosters St. Urban stammen. Sie liefern den Hinweis, dass die neue Bewirtschaftung durch die Mönche initiiert wurde, deren Einfluss in Langenthal in dieser Zeit markant zunahm. Bevor im 18./19. Jh. wieder Menschen hier ihre Häuser bauten, blieb das Gebiet wenig genutzt und wurde mehrfach von Hochwassern der Langete getroffen, die Teile der älteren Siedlung wegspülten.